

## Vermögensverwaltung

# Das freie unternehmerische Vermögen absichern und entwickeln

**Bei der Düsseldorfer Vermögensverwaltung Eichler & Mehler steht die Unternehmens-Geldanlage im Fokus. Damit wollen die Geschäftsführer Kathrin Eichler und Norbert Schulze Bornefeld die strategische Liquidität von Unternehmen schützen. Bei Hamburger Unternehmen kommt dieses Konzept gut an**

Die Wirtschaft boomt seit Jahren, und nicht wenige Unternehmen verfügen daher über eine hohe strategische Liquidität. Das gilt für ein wirtschaftlich starkes Umfeld wie den Hamburger Markt in einem besonderen Maße. Mit diesem frei verfügbaren Betriebsvermögen sichern sich Unternehmer vor Schwächephasen ab, nutzen Opportunitäten, um gezielt zuzukaufen, oder investieren auf andere Art und Weise ins eigene Wachstum.

Doch eines treibt erfolgreiche Unternehmer um: wohin mit dem Geld? Eine steigende Inflation, Straf- beziehungsweise Nullzinsen sind Gift fürs Bankguthaben, sie können das aufgebaute strategische Vermögen schnell nicht unerheblich beschädigen. Will heißen: Bei einer Inflation von zwei Prozent und Negativzinsen von 0,4 Prozent werden aus einer Million Euro strategischer Liquidität nach drei Jahren knapp 930.000 Euro.

Besonders ärgerlich, da ein Unternehmer dies auch hätte verhindern können, wie Norbert Schulze Bornefeld von der unabhängigen Düsseldorfer Vermögensverwaltung Eichler & Mehler sagt. „Die strategische Unternehmensliquidität, die nicht sofort benötigt wird, aber zum Zeitpunkt X für eine wichtige Ausgabe zur Verfügung stehen soll, muss genauso professionell verwaltet werden wie das private Vermögen. Natürlich spielen Faktoren wie Zeithorizont und Risikomanagement eine ungleich größere Rolle – aber das bedeutet nicht, dass nicht auch Aktien und andere rentierliche Instrumente eingesetzt werden sollten.“

Eichler & Mehler ist schon lange in Norddeutschland und vor allem in der Region Hamburg tätig und zählt eine ganze Reihe an Unternehmern zu ihren Kunden. Diese haben der Vermögensverwaltung häufig sowohl das private als auch das liquide Unternehmensvermögen anvertraut. „Auch als Düsseldorfer Gesellschaft sind wir vor Ort im Norden gut vernetzt und präsent. Das ist ein echter Mehrwert für die Kunden“, sagt Geschäftsführerin Kathrin Eichler.

Doch wie funktioniert diese unternehmerische Vermögensverwaltung? Auf was müssen Geschäftsführer und Gesellschafter bei der Strategie achten? „Letztlich müssen die gleichen Parameter beachtet werden wie in der privaten Vermögensverwaltung. In beiden Bereichen kommt es auf flexible, rentable, kostengünstige und individuelle Lösungen an“, betont Kathrin Eichler. „Im ersten Schritt müssen die Bedürfnisse des Unternehmers und Unternehmens ermittelt werden. Auf wie viele Jahre ist die strategische Liquiditätsreserve ausgerichtet? Sind Entnahmen geplant? Stehen zum Beispiel eine Unternehmensübernahme an, ein Neubau oder eine Expansion ins Ausland? Das sind Fragen, die geklärt werden müssen – denn erst dann kann ein Vermögensverwaltungs-Konzept erstellt werden.“

Bei den Instrumenten setzen die Vermögensverwalter vor allem auf hoch liquide Werte. Das Kapital dürfe nicht in inflexiblen Produkten viele Jahre gebunden werden, warnt Kathrin Eichler. „Unternehmer sollten im Cash-Management lieber auf ein, zwei Prozent Rendite verzichten, aber dafür jederzeit an ihr Vermögen können. Das erhöht die Reaktionsgeschwindigkeit und ermöglicht kurzfristige unternehmerische Entscheidungen.“

Norbert Schulze Bornefeld verweist dabei vor allem auf Aktien und Anleihen. In beiden Anlageklassen sei eine recht sichere, behutsame Rendite



Foto: Fotolia

**Die Wirtschaft in Hamburg boomt. Unternehmen verfügen über viele Barmittel, doch Inflation und mögliche Strafzinsen belasten Bankguthaben. Firmenlenker können aber ihre Unternehmensliquidität strategisch steuern, sagt Norbert Schulze Bornefeld von der Vermögensverwaltung Eichler & Mehler**

möglich. „Bei Aktien setzen wir natürlich auf starke Substanzwerte, bei denen wir die Rendite nicht vorrangig über die Kursgewinne, sondern über die Dividendenzahlungen erwirtschaften. Das bringt schon einmal ein stabiles Grundrauschen ins Depot“, sagt der Vermögensverwalter. Und Anleihe-Spezialistin Kathrin Eichler betont: „Wir machen seit Jahren sehr gute Erfahrungen mit unseren Anleihe-Portfolios. Die Zahlen sprechen für sich: Im Schnitt haben wir in den vergangenen Jahren fünf Prozent nach Steuern für die Anleger realisiert, in diesem Jahr liegen wir in konservativen Strukturen bei rund einem Prozent.“ Das zeige: Der Anleihenmarkt sei alles andere als langweilig und eine gute Option zu Aktien-Investments.

Das gelte selbst bei potenziell steigenden Zinsen – eigentlich eine Katastrophe für Anleihen-kurse. Sie folgt einem einfachen Motto: Gibt es mehr Zinsen, sind weniger gut verzinste Anleihen direkt weniger wert. „Diese Mechanismen beobachten wir natürlich kontinuierlich und reagieren entsprechend, wenn dunkle Wolken nahen. Aber aktuell sehen wir keinen Grund zu handeln, sondern nehmen die Kuponzahlungen weiter mit“, sagt Kathrin Eichler. Selbst Anleihen mit einem Kupon von unter einem Prozent seien beliebt, betont Kathrin Eichler – sie kämen vor allem im Cash-Management von Unternehmern zum Einsatz. „Das ist besser als Strafzinsen auf die Liquidität bei der Bank.“

PATRICK PETERS

### Impressum

#### Verlag:

Zeitungsgruppe  
Hamburg GmbH,  
Hamburger Abendblatt,  
Großer Burstah 18-32,  
20457 Hamburg

Eine Sonderpublikation  
in Kooperation mit:  
Rheinische Post, Düsseldorf

#### Anzeigen:

Dennis Rößler  
(verantwortlich)

#### Koordination:

Silke Dannenberg,  
Tel. (040) 55 44-71 186,  
silke.dannenberg@mediahafen-  
hamburg.de,  
Sandra Versemann  
Tel. (040) 5544-71 248

#### Projektleitung:

Pia Kemper,  
Tel. 01 60 / 90 90 56 58,  
pia.kemper.extern@abendblatt.de

#### Redaktion:

José Macias (verantwortlich),  
Jürgen Grosche

#### Gestaltung:

Olaf Olsen

#### Herstellung:

Stefan Wiechert,  
Tel. (040) 55 44-71 263